



Yasemin aus dem Rahmen

**A**us der Perspektive einer urzeitlichen Riesenschildkröte namens «George» betrachten die Tänzerin und Choreographin Elena Morena Weber und der Regisseur Tom Schneider die Kurzlebigkeit von Heute. Ganz entgegen der dominierenden Haltung des beabsichtigten ewigen Lebens will George eigentlich am liebsten endlich sterben dürfen, aber der Tod will und will sich nicht einstellen. Das narrative Fundament liefert Bonn Parks Text «Trauer und Melancholie», wobei das Stück, gemäss der Rezension einer Kollegin aus Freiburg i.Br. über die Premiere, ein elegantes Spiel zwischen knallbunter Feierfröhlichkeit hier und einer tieftraurigen Endzeitsehnsucht dort spielt. Ein kontinuierliches Abwägen und Ausloten, Hoffnung schöpfen oder sich einer Depression hingeben? Die ebenfalls gespielt anwesende Allgemeinheit gibt sich realistischere Weise desinteressiert... froh.